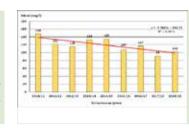
1,30 Euro

Mitteilungen aus dem Landvolk Niedersachsen - Kreisverband Mittelweser e. V.



:: Podiumsdiskussionen

Mehr als nur leere Worthülsen? Auf zwei Veranstaltungen sollten sich die Bundestagskandidaten zu ihren Plänen und Einstellungen rund um die Landwirtschaft



:: Weniger Nitrat

Deutlich weniger Nitrat im Sickerwasser im Bereich "Mittlere Weser": Dieses Resultat lieferten Tiefenbohrungen der INGUS im Auftrag des NLWKN eine Trendumkehr. Seite 3



:: Aktionstag Wolf

Marten Köhler sucht das Gespräch mit Verbrauchern und hat mit dem Verkauf von Fleisch und Käse ein weiteres Standbein für den Hof in Hohenmoor gefunden.

Aktuelles

PSM-Ausbringung an Randstreifen

Syke (ine). Dieser Zeitung liegt eine Übersicht der Ausnahmegenehmigungen für Pflanzenschutzanwendungen in Schutzgebieten bei, da in Kürze mit der Verkündung der Änderungen der Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung als Ergebnis des Aktionsprogramm Insektenschutz aus 2019 zu rechnen. Die darin geregelten Verschärfungen für die Anwendung von Glyphosat, die Anwendung von Herbiziden und bestimmten Insektiziden in naturschutzrechtlich geschützten Gebieten und an Gewässern treten unmittelbar nach Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt in Kraft. Wichtig: Der jeweilige Unterhaltungsverband vor Ort kann betroffenen Landwirtinnen und Landwirten auf Nachfrage detailliert darüber Auskunft geben, ob ihre Schläge an Gewässern erster, zweiter oder dritter Ordnung liegen. Dieser Punkt ist entscheidend, weil davon der einzuhaltende Mindestabstand bei der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln abhängt.

Innovationspreis

Bponn (itw). Die Initiative Tierwohl (ITW) schreibt zum dritten Mal den "Innovationspreis Tierwohl" aus. Schweine-. Hähnchen- und Putenhalter können sich bis zum 30. September 2021 bewerben. Die Tierhalter können sich mit bereits umgesetzten Projekten um ein Preisgeld bewerben. Die ITW zeichnet neuartige Ansätze aus, die das Tierwohl, dessen Messbarkeit beziehungsweise die Tiergesundheit in der Nutztierhaltung von Schweinen, Hähnchen und Puten fördern. Die Jury besteht aus den Mitgliedern des Beraterausschusses der ITW. https://initiative-tierwohl.de



Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

Redaktion und Anzeigen: Tel.: 04242 595-55

Fax: 04242 595-80 Mail: presse@landvolk-mittelweser.de



Auf dem landesweiten Aktionstag Wolf wurde die Forderung laut, endlich im Sinne der Nutztierhalter zu handeln.

"Wir sind an unseren Grenzen"

Landesweiter Aktionstag Wolf zeigt Sorgen der Weidetierhalter auf

und Bürger kamen zum landesweiten Aktionstag nach Rodewald, um gegenüber der Politik ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, beim Thema Wolf endlich im Sinne der Nutztierhalter zu handeln. Die Landvolk-Kreisverbände Hannover, Lüneburger Heide und Mittelweser übergaben rund 3.000 Unterschriften an die **Bundestagsabgeordneten Dietmar** Friedhoff (Neustadt, AfD), Dr. Marco Genthe (Weyhe, FDP) und Marja-Liisa Völlers (Münchehagen, SPD) sowie als CDU-Vertreter an den Landtagsabgeordneten Dr. Frank Schmädeke aus Heemsen.

Konkret fordern Unterzeichner und Veranstalter die sofortige Einführung eines echten Wolfsmanagements, inklusive einer Bestandsregulierung in Niedersachsen und auf Bundesebene, die Schaffung eines Rechtsanspruchs auf Ausgleichszahlungen für alle Schäden eines Tierhalters, die nachweislich oder wahrscheinlich durch einen Wolf verursacht wurden sowie eine deutliche Verbesserung der Förderbedingungen für Schutzmaßnahmen für Weidetiere vor Übergriffen durch Wölfe.

Auf dem Gelände des Reitvereins Rodewald kamen neben den Politikern auch betroffene Tierhalter und Bürger zu Wort. "Wir sind keine Wolfshasser". stellte Gina Strampe von der Interessengemeinschaft Weidetierhalter Nordost Niedersachsen (WNON) als erste Rednerin klar. "Aber wir wollen unsere Weidetiere nicht ohne weiteres dem Wolf überlassen", sagte sie. In Niedersachsen und Brandenburg herrsche weltweit die höchste Wolfsdichte. "So kann es nicht weitergehen", sagte Strampe. Wenn es keine Weidetierhaltung mehr gebe, schade das auch in hohem Maße der Artenvielfalt, so die Rednerin. Ein Kuhfladen böte Nahrung für zahlreiche Insekten,

Strampe nannte zudem Zahlen aus einer Umfrage, die u. a. der Landesbauernverband zum Thema Wolf in Auftrag gegeben hat. So begrüßten 67 Prozent der Niedersachsen den Wolf, 72 Prozent sehen aber auch eine potenzielle Gefahr für Menschen und Weidetiere. 70 Prozent

die wiederum Igeln und Fledermäu-

sen als Nahrung dienten.

Rodewald (tb). Etwa 200 Tierhalter der Befragten sprach sich für eine Bestandsregelung und wolfsfreie Zonen in Deichgebieten aus.

> Jochen Oestmann, Vorsitzender des Landvolks Lüneburger Heide, lobte den Austausch zwischen Tierhaltern und Politik in Niedersachsen. Für ihn habe jedes Tier seine Daseinsberechtigung. Am Ende sei es immer eine Frage der Menge. "Wir brauchen politische Willensbildung und Gesetze, die es uns ermöglichen, das Wolfsmanagement auch durchführen zu können", sagte Oestmann. Auf Bundesebene sei der Wolf kein Thema, weil er außer in Niedersachsen, Brandenburg und Sachsen noch nicht heimisch geworden ist. Dies sei auch der Grund, warum Landesminister Dr. Till Backhaus (Mecklenburg-Vorpommern) nach Brüssel fährt, um die Feststellung des guten Erhaltungszustandes des Wolfes zu beantragen. "Die Bundesumweltministerin wird das sicher nicht tun", sagte er. Er wolle in Schwerin bei der Staatskanzlei nachhaken, was in Brüssel erreicht wurde, versprach Oestmann und betonte die Wichtigkeit öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen.

> Die stellvertretende LandFrauen-Vorsitzende des Kreislandfrauenverbandes Mittelweser, Susanne Brockmann, attestierte dem Wolf ein wunderbares Leben in Niedersachsen: Keine Feinde und immer genug zu fressen. Für sie fehlt es an Schutzmaßnahmen für Menschen, Wild- und Weidetiere, Gerissene und angefressene Weidetiere seien mit den steigenden Anforderungen an das Tierwohl nicht zu vereinbaren.

> Ganz klar für ein Zusammenleben von Wolf und Mensch sprach sich der Vorsitzende des Landvolk-Kreisverbandes Hannover, Volker Hahn, aus. "Wir wollen den Wolf nicht ausrotten, aber wir

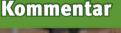
wollen, dass Weidetierhalter ihre Tiere rauslassen können", sagte er. "Wir bekennen uns dazu, dass der Wolf hierhergehört, aber bei der Regulierung muss sich auch dringend etwas ändern." Für diese Bereitschaft bei der Politik, etwas zu ändern, müsse weitergekämpft werden, forderte der Vorsitzende.

Hermann Jürgen Rump, Vorsitzender Pferdezuchtverein Aller Leine e. V., berichtete von zahlreichen Wolfsrissen und -begegnungen, die er in seinem Verein zu beklagen hatte. Er führte aus, warum seit längerer Zeit in den Zeitungen nichts mehr von Wolfsrissen zu lesen ist: "Die Risse werden nicht mehr gemeldet, weil die Tierhalter Angst vor Anfeindungen haben. Das wollen wir nicht mehr!"

Mit einer Hochrechnung der Wolfspopulation wandte sich Dr. Frank Schmädeke an die Zuhörer. Bei aktuell 350 Wölfen in Niedersachsen, müsse man in fünf Jahren mit 1.000 Wölfen rechnen und in acht Jahren mit 2.000 Wölfen. "Wir sind an unseren Grenzen", sagte Schmädeke. "Jetzt sind Handlungen gefragt!" Als Grund für weniger Wolfsrisse führte er an, dass immer weniger Tiere auf den Weiden im Lichtenmoor stünden. "Die Weidetierhalter hören auf!" Er sprach sich auch ganz klar für die Aufnahme des Wolfs ins Jagdrecht auf und fragte: "Wer soll den Wolf denn sonst erschießen?" Andere Rassen, die im Jagdrecht sind, seien schließlich auch nicht ausgerottet worden.

Den Wolf nicht über die Bedürfnisse des Menschen oder anderer Arten stellen, das ist die Forderung, die Dr. Marco Genthe an diesem Tag deutlich machte. Er sieht die Modelle aus Skandinavien (Schutzjagd) und Frankreich (Populationsgrenze von 500 Tieren) auch für Deutschland anwendbar. Im Vergleich

zu Frankreich habe Niedersachsen mit seinen 350 Wölfen das erträgliche Maß längst erreicht. Die Weidetierhaltung, so wie man sie in Niedersachsen kennt, sei so nicht mehr lange aufrecht zu erhalten. Auch Tobias Göckeritz, Vorsitzender des Landvolks Mittelweser (Bild links), machte noch mal allen Anwesenden deutlich, dass Rodewald nie wieder wolfsfreie Zone wird. "Wir müssen dafür sorgen, dass wir den Wolf in seinen Grenzen halten können."





Liebe Mitglieder,

da glühen einem vor lauter Neuregelungen und Erschwernissen in den letzten Jahren permanent die Ohren und der Kopf. Und wenn man versucht, mit diesen frustrierenden Zukunftsaussichten irgendwie zu planen, dann beginnt der Wahlkampf.

Nach den beiden Diskussionsrunden mit den potenziellen Bundestagsabgeordneten hofft man, endlich in guter Zusammenarbeit die Zukunft gestalten zu können. Viele warme Worte für die geschundene Bauernseele und fast schon Liebesbekundungen an die deutsche Landwirtschaft.

Doch irgendwie hat man noch was im Hinterkopf... so eine Art Warnsignal.

Wenn jeder jetzt helfen will, warum nicht schon vorher und warum sollte sich jemals daran gehalten werden, wenn wie bisher die Landwirtschaft nur als Verhandlungsmasse für andere Dinge den Kopf herhalten muss?

Dwight D. Eisenhower sagte einst:

"Landwirtschaft sieht so einfach aus, wenn dein Pflug ein Bleistift ist und du 1000 Meilen vom Kornfeld entfernt bist!"

Wir werden kaputt verwaltet und Stück für Stück in eine ökologische Planwirtschaft überführt. Gerade die kleinen Betriebe gehen an den unzähligen detailreichen Regelungen kaputt. In den letzten Jahren wurden den Höfen immense Werte durch zusätzliche Auflagen in Gebietsausweisungen genommen. Nicht enteignet, aber entwertet!

Die Regierung schraubt uns die Reifen vom Trecker und gibt uns zum Ausgleich einen Tankgutschein!

Das soll heißen, unsinnige Auflagen werden nicht dadurch richtiger, weil man dafür später Ausgleichszahlungen oder sonstige steuergetragene Entschädigungen bekommen soll. Dieses Vorgehen hat dazu geführt und wird auch über kurz oder lang immer dazu führen, immer noch weitere Auflagen gegen die heimische Landwirtschaft durchzusetzen ... man bekommt ja schließlich Geld dafür.

Es kann nicht die zukünftige Aufgabe der Landwirte sein, sich ausschließlich Anträgen zu widmen, sich von einem Fördertopf und von einer Legislatur zur nächsten zu hangeln und damit zu versuchen, den Betrieb am Leben zu halten.

Wir wollen einfach nur, dass wir direkt für die Produkte bezahlt werden, die wir produzieren sollen!

> Christoph Klomburg Vorsitzender

Beim Baurecht kochte es hoch

Podiumsdiskussion in Hagenburg



Lennart Dahms, Katja Keul, Marja-Liisa Völlers, Maik Beermann, Anton van den Born und Thorsten Althaus (von links) wollen (wieder) in den Bundestag. Foto: Backhaus

Hagenburg (tb). Drei "alte Hasen" und drei Neulinge standen auf dem Podium, als die Landvolk-Kreisverbände Mittelweser und Weserbergland jetzt die Kandidaten zur Bundestagswahl im September 2021 zur Diskussion nach Hagenburg einluden. Maik Beermann (CDU), Maria-Liisa Völlers (SPD) und Katja Keul (Grüne) sitzen bereits im Deutschen Bundestag und treten im Wahlkreis 040 Nienburg II-Schaumburg wieder für ihre Parteien an. Lennart Dahms. Zwölftklässler am Wilhelm-Busch-Gymnasium in Stadthagen, tritt für die Partei Die Linke an. Anton van den Born stand für die FDP auf dem Podium, und Thorsten Althaus geht für die AfD in den Wahlkampf.

In der Maschinenhalle der Agrarservice Schweer GmbH moderierten die beiden Junglandwirte Henrik Brunkhorst und Anneke Kreißig die zweistündige Veranstaltung, bei der deutlich wurde, wie unzufrieden und enttäuscht die Zuhörer mit der Politik im Allgemeinen sind: Von allen Seiten wird stets die hohe wissenschaftliche Expertise der Landwirte betont, in politischen Entscheidungen spielt das Fachwissen jedoch keine Rolle. Als Beispiele nannte Brunkhorst die Düngung mit 20 Prozent unter Bedarf ("Unsere Pflanzen verhungern!") und die Beschränkung von Pflanzenschutzmitteln. "Es gibt in Deutschland keine Neuzulassungen von Pflanzenschutzmitteln mehr. Dadurch bilden sich Resistenzen", erklärte er. "Und der Ackerfuchsschwanz breitet sich immer

Beim Thema Tierwohllabel forderten die Politiker unisono mehr Transparenz und einen spürbaren Mehrwert, "der auch bei den Landwirten ankommen muss", so etwa die Grünen-Politikerin Keul. AfD-Mann Althaus forderte europaweit einheitliche Label. Trotz einer

eher EU-kritischen Einstellung, sieht er hier ansonsten Wettbewerbsnachteile für deutsche Bauern. Ins gleiche Horn stieß auch Anton van den Born: "In der Europäischen Union müssen gleiche Standards herrschen!"

Ein wenig hoch kochten die Gemüter beim Baurecht. Anneke Kreißig stellte die Diskrepanz vom Ruf nach mehr Tierwohl in Ställen und den nicht erteilten Baugenehmigungen in den Raum. Dass selbst Tierwohl-Umbauten in Altgebäuden bei gleichbleibender Bestandsgröße aufgrund der TA Luft (Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft) nicht genehmigungsfähig sind, wusste keiner der Diskutanten. "Ein Umbau im Bestand ohne Erweiterung ist vom Bundesumweltministerium torpediert worden", erklärte Landvolk-Vorsitzender Tobias Göckeritz. "Das ist ein Missstand, den ich nicht dulden kann", sagte Katja Keul. "Das nehme ich mit nach Berlin.

Abschließend sollten die Kandidaten zusammenfassen, wie sie die bäuerliche Landwirtschaft fördern wollen. Linken-Politiker Dahms möchte mit der Landwirtschaft gemeinsam Politik für die Landwirtschaft machen. Katja Keul liegt viel daran, im Austausch zu bleiben. Sie sehe die Zukunftskommission Landwirtschaft als guten Weg. "Es muss sich was ändern!" Marja-Liisa Völlers nannte den Niedersächsischen Weg als gutes Beispiel für konstruktive Lösungen und Kompromisse mehrerer Akteure. Maik Beermann legt großen Wert darauf, dass Politik verstehen muss, dass Landwirte in Generationen denken. Dafür benötige es Planungsund Investitionssicherheit. Anton van den Born, Kandidat der FDP, setzt auch auf intensiven Austausch und verlässliche Agrarpolitik. Thorsten Althaus verspricht den Erhalt und die Förderung der Wertschätzung landwirtschaftlicher Betriebe.

Bestäubungsbörse für Imker und Landwirte

www.bauer-imker.de: Win-Win-Situation für alle Beteiligten

Mittelweser (Ipd). Imker Heinrich Kersten weiß, wo und wie Landwirte und Bienen bzw. Imker zusammenkommen können, um aktiv Bestäubungsleistung, die Artenviefalt und die Honigbienen zu fördern. Auf der Internetseite www.bauer-imker.de findet man die Antwort. Dort ist die BTB, die Bestäubungs- und Trachtbörse für Landwirte und Imker in Niedersachsen, zu finden.

"Registrierte Partner aus Landwirtschaft und Imkerei nutzen die Börse um Tracht-/Blühflächen oder Honigbienenvölker zur Bestäubung anzubieten bzw. zu suchen", erklärt Heinrich Kersten, der seit 1984 als Imker aktiv ist. Kersten selbst hat sich versuchsweise sofort als Imker und auch als "Blüh-

flächen-Landwirt" angemeldet und in Imkerkreisen intensiv für eine aktive Nutzung dieser besonderen Partnerbörse getrommelt. "Den Ansatz der Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft wollen wir überregional fortsetzen und praxisorientiert weiterentwickeln, denn es ist eine klassische Win-Win-Situation. Es lohnt sich für alle, diese Plattform bekannter zu machen", sagt Heinrich Kersten. Landwirte können dort beispielsweise ihre Zwischenfrucht-Flächen für 2021 mit wenigen Klicks anmelden, damit Imker für die Sicherstellung der Bienen mit einer guten Versorgung von Nektar und Blütenpollen darauf zurückgreifen können. Imker melden ihre Bienenstände/Standorte ebenso. "Die Bienen freuen sich, dass

Landwirt und Imker zueinander finden, um z.B. vital über den Winter zu kommen. Denn nicht alle Landwirte kennen den Imker vor Ort und umgekehrt. Eine echte Win-Win-Konstellation", führt Kersten aus. Es erfolgt ein befruchtender Austausch zwischen den Partnern. "Wo wird in der Umgebung Raps angebaut? Sind dort im Umkreis von drei Ki-Iometern Bienen zwecks Bestäubung? Wann kann ich als Landwirt oder Lohnunternehmer notwendige Pflanzenschutzmaßnahmen durchführen, ohne die Bienen zu schädigen und so weiter", führt Kersten aus. Dass Börse und Austausch funktionieren, kann der Imker aus Leidenschaft belegen. "Ziel der Partner-Plattform ist rückstandsfreien Honig zu produzieren", sagt Kersten.

Zusammenarbeit und Dialog eingefordert

140 Gäste bei Podiumsdiskussion in Neuenkirchen



Alfons Muhle, Sylvia Holste-Hagen, Axel Knoerig, Peggy Schierenbeck, Andreas Hinderks und Moderator Wilken Hartje (von links).

Fotos: Vera Ohrd

Neuenkirchen (tb). Bei der Podiumsdiskussion, die die Landvolk-Kreisverbände Mittelweser und Grafschaft Diepholz gemeinsam auf dem Hof Oetker in Neuenkirchen veranstalteten, waren neben dem amtierenden CDU-Kandidaten Axel Knoerig, der seine vierte Legislatur anstrebt, vier neue Gesichter vertreten, die sich unter der Moderation von Kreislandwirt Wilken Hartje den Fragen der rund 140 Landwirtinnen und Landwirte stellten. Für die FDP lässt sich Andreas Hinderks für den Wahlkreis Diepholz/ Nienburg I aufstellen, Peggy Schierenbeck tritt für die SPD an, Sylvia Holste-Hagen geht für die Grünen in den Wahlkampf und die AfD wird von Alfons Muhle vertreten.

Hartjes Eingangsfrage, welches Getreide denn aktuell gedroschen würde, konnte keiner der Kandidaten beantworten. Die Grünen-Kandidatin machte in der Vorstellungsrunde deutlich, worum es ihr geht: Klimawandel und Artensterben. Bei letzterem sehe sie viele Verursacher, doch einer sei ganz klar die Landwirtschaft, sagte sie.

Holste-Hagen kritisierte, dass die Landwirtschaft ausschließlich für den Weltmarkt produziere. "Der Weltmarkt macht das Fleisch billig. Ist es das, was wir wollen? Das Fleisch geht in die Welt und Gülle und Nitrat bleiben hier." Das sei eine Sackgasse, sagte sie.

Für Muhle steht das Motto "Deutschland zuerst" im Vordergrund. Er wolle die eigene Bevölkerung mit Lebensmitteln versorgen, regional und direkt.

"Agrarpolitik soll dazu dienen, Spielregeln festzulegen, den erhöhten Aufwand, den wir in Europa haben, auszugleichen", erklärte Wilken Hartje. Die Grünen setzen dabei auf Ausgleichszahlungen für erhöhten Aufwand beim Insekten- und Pflanzenschutz. "Wir Grünen machen euch ein Angebot hin zu mehr Natur, das wir natürlich auch zahlen wollen", sagte Sylvia Holste-Hagen und versicherte: "Wir wollen den Weg mit euch gehen!"

Axel Knoerig beteuerte, dass seine Partei weiter die Fläche mit den Ag-

rarzahlungen koppeln möchte. Für kleine Betriebe bis 60 Hektar solle mehr Geld ausgeschüttet werden, so sehe es das Zwei-Stufen-Modell der Christdemokraten vor. Auch Junglandwirte- und Weidetierprämie seien vorgesehen, so Knoerig. Die Wertschöpfungskette in der Regi-

on belassen, Regionalität fördern, das sind die Argumente, mit der die SPD-Kandidatin Peggy Schierenbeck in den Wahlkampf zieht.

Die FDP setzt auf Politik, die gemeinsam mit den Landwirten erarbeitet werden soll. "Den Klimawandel bewältigen wir nur gemeinsam mit der Landwirtschaft", sagte Hinderks auf dem Podium. Die AfD setzt dagegen ganz auf Nationalisierung der Agrarpolitik. "Die GAP ist für Deutschland ein ganz schlechtes Geschäft. Wir verballern so viel Geld in der EU", sagte Alfons Muh-

Für Peggy Schierenbeck (PD) hätte sich die Betriebsprämie ohnehin erledigt, wenn mit dem Lebensmitteleinzelhandel vernünftige Preise ausgehandelt würden.

"Der Landwirt kann nur das leisten, was die Gesellschaft fordert und bezahlt", fasste Moderator Hartje zum Abschluss zusammen. "Die Politik sollte hier maßvoll nachjustieren."

Für die kostenlosen Getränke waren die Teilnehmer der Podiumsdiskussion aufgerufen eine kleine Spende für die Betroffenen der Juli-Hochwasser zu entrichten. 572 Euro kamen so zusammen, die nun über die Schorlemer Stiftung des Deutschen Bauernverbandes ihren Weg zu den Hilfsbedürftigen finden.



Viehgeschäft Twachtmann GmbH

Wendener Straße 16 31634 Steimbke

Telefon 0 50 26 13 57 **Fax** 0 50 26 18 14

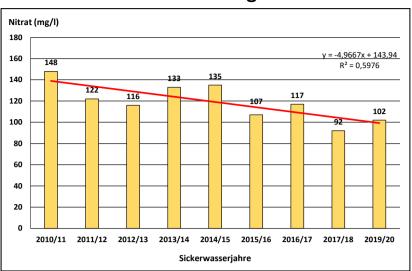
Email info@twachtmann-viehhandel.de **Homepage** www.twachtmann-viehhandel.de

"Unsere Logistik Ihr Vorteil" Partner der Landwirtschaft



Deutliche Trend-Umkehr: Nitrat-Eintrag sinkt

INGUS nahm Tiefenbohrungen vor



Mittelweser (ine). "Wir haben gemeinsam mit den beteiligten Landwirten in den letzten lahren eine eindeutige und belegbare Trendumkehr des Nitrat-Eintrages erreicht", freut sich Dr. Franz Antony. Der Diplom-Agraringenieur ist Geschäftsführer der INGUS Ingenieurdienst Umweltsteuerung GmbH, die im Auftrag des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) jedes Jahr Nitrat-Tiefenbohrungen im Gebiet "Mittlere Weser" der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) vornimmt und dort die Sickerwassergüte untersucht.

Das Gebiet "Mittlere Weser" erstreckt sich von Delmenhorst im Norden über die Landkreise Diepholz und Nienburg bis an die Landesgrenze von Nordrhein-Westfalen auf mehr als 172.000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche. Das Fazit der Bohrungen: Innerhalb von neun Jahren reduzierte sich der Nitrat-Eintrag im Gesamtdurchschnitt von 148 auf 102 mg/l. Um dies zu belegen, wurde die Sickerwassergüte der letzten neun Winterhalbjahre von 2010/2011 bis 2019/2020 auf insgesamt 30 Praxisschlägen bis zu einer Tiefe von drei Metern unter die Lupe genommen - jedes Jahr sogar mit drei Wiederholungsbohrungen pro Schlag.

Diese Ergebnisse zeigen, dass sich eine engmaschige Betreuung der landwirtschaftlichen Betriebe auszahlt: "In der Beratung beachten wir vor allem die Standortunterschiede", sagt Franz Antony. Werden vornehmlich sandige Böden bewirtschaftet oder moornahe Flächen? "Wir teilen die Gebiete über die bekannten Boden-Klima-Räume der Landwirtschaftskammer Niedersachsen hinaus in kleinere naturräumliche Einheiten ein, bewerten die Standorte und arbeiten genau im Raum." Eine Messung auf dem Acker sei besonders exakt und aussagekräftig, so Franz Antony. "Wir bohren praktisch dem Nitrat hinterher", erläutert er.

Noch bevor Nitrat ins Grundwasser gelangt, misst das INGUS-Team es bereits im Sickerwasser. Das sei ein Frühindikator und ermögliche eine jährliche Auswertung. "So müssen wir nicht 20 Jahre warten, bis das Nitrat im Grundwasser angekommen ist." Vielmehr könne man auf diese Weise frühzeitig Trends erkennen und die Beratung der landwirtschaftlichen Betriebe entsprechend anpassen. Bei den Nitratgehal-

ten gebe es selbst auf Schlägen vergleichbarer Böden große Unterschiede: Auf Sand weise der beste Schlag beispielsweise weniger als 50 mg/l Nitrat auf, ein anderer hingegen 160 mg/l Nitrat. "Unser Ziel ist ein Benchmarking im positiven Sinne. Wir wollen zeigen, welches Potenzial zur Verbesserung da ist. Und dass man auch an die besten Betriebe immer rankommen kann", sagt Franz Antony über die passgenaue Beratung. Sicher hätten die unterschiedlichen Nitratwerte auch etwas mit der Fruchtfolge zu tun. Wichtig sei es, die Nitratauswaschung im Winter gering zu halten. Dazu sei der Stickstoff-Wert (N_{min}) im Herbst entscheidend: "Zwischenfrüchte reduzieren diesen Wert zum Beispiel deutlich auf bis zu 24 Kilogramm", sagt Franz Antony. Generell brauche man Werte unterhalb von 40 Kilogramm Stickstoff, um die Nitrat-Auswaschung zur Erreichung der Ziele der Düngeverordnung so gering wie möglich und zugleich den Stickstoff für die Pflanzen im Boden verfügbar zu

Hier setzt die Beratung an. Für 96 Betriebe übernimmt die INGUS die gesamtbetriebliche Düngeplanung im WRRL-Gebiet "Mittlere Weser" - und zwar jedes Jahr und schlaggenau. "Dabei gehen wir mehr ins Detail und schauen uns jeden Schlag in Bezug auf Vor-, Haupt- und Zwischenfrucht an", berichtet Ralf Klocke vom INGUS-Standort Syke. Eine Beratung, die das Land zu 100 Prozent finanziert. "Wenn wir den Herbst-N_{min}-Wert in den Griff bekommen, also ausreichend reduzieren, tritt automatisch eine Verbesserung ein", meint Franz Antony. "Wenn wir bei 70 mg/l wären, wäre für den Ackerbau schon viel erreicht", gibt der Experte einen Ausblick auf den Nitratwert, den er im Sickerwasser für möglich hält.

Die Methoden, die die INGUS im Auftrag des NLWKN anwende, könne man auch auf einer größeren Maßstabsebene nutzen, ist der Experte überzeugt. "Deutschland habe der Europäischen Union bis heute keine Trendumkehr belegen können. Dabei können wir das regional durchaus." Er und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stützen sich bei ihrer Arbeit vornehmlich auf Fakten: "Wir versuchen Fortschritte zu messen. Denn dann sind die Zahlen auch glaubwürdig", sagt Franz Antony.



Sie sind Rentner, Nebenerwerbslandwirt oder o.ä., besitzen einen CE-Führerschein inkl. gültiger Fahrerkarte, sind flexibel und möchten an Wochenenden sowie im Schichtbetrieb etwas hinzuverdienen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Raiffeisen Agil Leese... www.rwg-leese.de/karriere/ Oehmer Feld - Dennis Reichelt - 31633 Leese - 205761/921125

Ja zum Wolf – aber nicht um jeden Preis

Landvolk übergibt Umfrage an Umweltminister Lies: Mehrheit für wolfsfreie Gebiete

Hannover (Ipd). Landvolk-Vizepräsident Jörn Ehlers hat im Beisein von Weidetierhaltern und weiteren Partnern aus dem Aktionsbündnis aktives Wolfsmanagement eine repräsentative Umfrage zum öffentlichen Meinungsbild über Wölfe in Niedersachsen an Umweltminister Olaf Lies übergeben.

Laut dieser Studie finden die Menschen in Niedersachsen die Rückkehr der Wölfe überwiegend gut (67 Prozent), aber eine deutliche Mehrheit von 72 Prozent der befragten Niedersachsen sieht auch die Probleme für Weidetierhaltung und Menschen. Große Unterstützung gibt es in Niedersachsen offenbar für eine Bestandskontrolle der Wolfspopulation (70 Prozent) und das Fernhalten von Wölfen aus Landschaften, die nicht sicher gezäunt werden können, wie Deiche (83 Prozent). "Uns haben die Ergebnisse und die darin deutlich erkennbare Unterstützung einiger unserer Forderungen, z. B. nach einem Bestandsmanagement oder nach wolfsfreien Gebieten, schon überrascht. Umweltminister Lies wird dieses repräsentative Bild der öffentlichen Meinung bei zukünftigen Entscheidungen hoffentlich Rückenwind geben, um die nächsten notwendigen Schritte zu einem aktiven Wolfsmanagement zu gehen", erklärt Ehlers stellvertretend für die Weidetierhalter und Mitglieder des Aktionsbündnis bei der Übergabe vor dem Umweltministerium.

"Bislang gab es keine greif- und belegbaren Daten zum öffentlichen Meinungsbild zum Umgang mit Wölfen. Die Diskussionen werden sehr kontrovers und vor allem emotional geführt: Wolfbefürworter und Naturschützer auf der einen Seite stehen Niedersachsens

Weidetierhaltern auf der anderen Seite mit verhärteten Positionen gegenüber", erklärt Landvolk-Vize-Präsident Ehlers den Hintergrund.

Weidetierhalter Deutschland (WNON), die Arbeitsgemeinschaft Niedersächsischer Tierproduzenten (ANT), die Pferdeland Niedersachsen GmbH, der Zentralverband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden in Niedersachsen (ZJEN), die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) sowie das Landvolk Niedersachsen haben deshalb gemeinsam eine repräsentative Umfrage in Auftrag gegeben. Von Ende Mai bis Anfang Juni wurden vom Berliner Meinungsforschungsinstitut "pollytix" mehr als 1.000 Wahlberechtigte ab 18 Jahren in Niedersachsen online gefragt.

Ein Großteil der Niedersachsen (65 Prozent) geht davon aus, dass die Zahl der Wölfe in Niedersachsen aktuell steigt, sodass bei der Frage, ob der Wolf in Deutschland vom Aussterben bedroht ist, diese zu 51 Prozent verneint wird. Annähernd drei Viertel (72 Prozent) sehen, dass der Wolf eine große Gefahr für Nutztiere darstellt. Andere potenzielle Gefahren, wie denen gegenüber Menschen, Tourismus oder Artenvielfalt, werden allerdings nicht gesehen.

"Obwohl die tatsächlichen Auswüchse der steigenden Wolfspopulation längst nicht allen Niedersachsen bewusst sind, befürwortet eine deutliche Mehrheit die Festlegung einer maximalen Anzahl von Wölfen in Niedersachsen gegenüber der uneingeschränkten und unregulierten Ausbreitung", zeigt Ehlers auf. 65 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass Wölfe geschossen werden müssen, wenn diese wiederholt Nutztiere reißen. Bei einer Annäherung

von Wölfen an Siedlungen oder Menschen gibt es hingegen nur 50 Prozent Zustimmung zum Abschuss.

Der Niedersächsische Umweltminister Olaf Lies kommentiert die Umfrage bei der heutigen Übergabe wie folgt; "Die Ergebnisse auch dieser Studie zeigen klar: Die Menschen in Niedersachsen stehen der Rückkehr des Wolfes überwiegend offen gegenüber. Der Wolf soll seinen Platz in der Natur haben. Es wird aber gleichzeitig auch deutlich, dass die klare Mehrheit dem Wolf da Grenzen aufzeigen will, wo vermehrt Weidetiere gerissen werden oder sich Wölfe zu nah an Ortschaften aufhalten. Nur 23 Prozent sprechen sich für eine unbegrenzte Vermehrung aus. 70 Prozent der Befragten wünschen sich hingegen, dass eine maximale Anzahl von Wölfen definiert wird.

Das zeigt: die Menschen in Niedersachsen sehen das Thema Wolf wesentlich differenzierter, als es in den teilweise extremen Zuspitzungen in der öffentlichen Debatte den Eindruck macht.

Die Menschen im Land wissen, dass wir einen Ausgleich zwischen der zunehmend bedrohten Weidetierhaltung und dem Wolfsschutz brauchen. Unsere Doppelstrategie aus Herdenschutz für Weidetiere und Abschuss von Wölfen aus auffälligen Rudeln wird durch die Meinung der Niedersächsinnen und Niedersachsen klar bestätigt: Für eine dauerhafte Akzeptanz brauchen wir ein kluges Management, das die Menschen mit ihren berechtigten Sorgen ernst nimmt."

Weitere Inhalte der Studie werden Umweltminister Lies und Landvolk-Vize-Präsident Ehlers bei einem öffentlichen Dialog zeitnah vertiefen. Dazu wird gesondert eingeladen.



- Überprüfung der Biosicherheit,

• die kontinuierlichen virologischen

Untersuchungen (die ersten zwei ver-

endete Schweine > 60 Tage / Woche)

Auch die Residenzpflicht (Tiere seit

mind. 30 Tagen oder seit der Geburt

im Betrieb) und die Einstallungsvorga-

ben (keine Schweine aus gefährdetem

Gebiet/Sperrbezirk und Beobachtungs-

gebiet in den letzten 30 Tagen) vor Ver-

bringen in andere Betriebe gelten wei-

Bei einem ASP-Ausbruch im Haus-

schweinebestand erhöht sich die Fre-

quenz der regelmäßigen Betriebskont-

rollen von zweimal pro Jahr im Abstand

von mindestens vier Monaten auf min-

Vor Verbringen unmittelbar zur

Schlachtung entfallen die Residenz-

pflicht (Tiere seit mind. 30 Tagen oder

seit der Geburt im Betrieb) und die

Einstallungsvorgaben (keine Schweine

aus gefährdetem Gebiet/Sperrbezirk

für Betriebe mit Status ASP?

destens alle drei Monate.

terhin.

Was ist neu

- klinischer Untersuchung

Neues Tiergesundheitsrecht seit April gültig

Auswirkungen auf ASP-Status-Betriebe / Verbringen nach 15 Tagen auch ohne Status ASP möglich



Nienburg (Iv). Der Fachbereich Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung des Landkreises Nienburg teilt mit, dass am 21. April 2021 das neue Animal Health Law (AHL; Verordnung (EU) 2016/429) in Kraft getreten ist, wodurch ein einheitlicher EU-Rechtsrahmen für die Tiergesundheit geschaffen wurde. Das AHL löst das bis dahin geltende EU- und nationale Tierseuchenrecht in großen Teilen ab und regelt die Vorbeugung gelisteter und neu auftretender Tierseuchen sowie deren Bekämpfung. Änderungen, die mit dem neuen Gesetz einhergehen, betreffen u. a. auch das Verbringen von Schweinen im Seuchenfall, und damit einhergehend auch das ASP-Status-Verfahren.

Was ist geblieben?

Die Anforderungen des sogenannten Status werden zum Grundsatz für Verbringungen. Diese Anforderungen sind

- die regelmäßigen Betriebskontrollen
- Dokumentenprüfung,

und Beobachtungsgebiet in den letzten

Was ist neu für Betriebe ohne Status ASP?

Nach neuem AHL ist ein Verbringen von Schweinen auch ohne "Status ASP" schon nach frühestens 15 Tagen möglich.

Dies setzt voraus, dass

- mindestens eine Betriebskontrolle (Biosicherheit, Dokumentenkontrolle, klinische Untersuchung) erfolgt ist,
- · eine nach einem bestimmten Schlüssel festgelegte Anzahl der Tiere 24 Stunden vor dem Verbringen (auch vor Schlachtung) klinisch untersucht
- die über 60 Tage alten Schweine (oder, wenn nicht vorhanden, alle anderen verendeten Schweine ab dem Absetzten pro Woche oder ggf. Stichprobe) virologisch untersucht worden sind (Start ab Anmeldung). Diese virologischen Untersuchungen müssen mindestens über einen Zeitraum von (nur) 15 Tagen vor dem Verbringen erfolgt sein.

Das Veterinäramt weist daraufhin, dass im Seuchenfall aufgrund eines massiven Probenaufkommens und einer starken Bindung tierärztlicher Kapazitäten mit einer zeitlichen Verzögerung gerechnet werden muss.

Ob der Einstieg in das Status-Programm bereits in Friedenszeiten sinnvoll ist, muss betriebsindividuell entschieden werden

Die Anforderungen, die an das Verbringen von Schweinen bei ASP-Ausbruch bei Wildschweinen bzw. bei Hausschweinen geknüpft sind, sowie die Unterschiede hinsichtlich Verbringens in andere Betriebe oder unmittelbar zur Schlachtung sind nebenstehend tabellarisch zusammengefasst.

ASP-Ausbruch beim Wildschwein

Verbringen lebender Schweine aus Sperrzone II heraus in andere Betriebe Betriebe mit Status Antrag auf Ausnahmegenehmigung zur Verbringung bei der zuständigen Behörde Residenzpflicht (Tiere seit mindestens 30 Tagen oder seit der Geburt im Betrieb gehalten) keine Einstallung von Schweinen aus gefährdetem Gebiet/Sperrbezirk und Beobachtungsgebiet in den letzten 30 Tagen kein Verbringen für mind. 15 Tage sofortiges Verbringen möglich Betriebskontrolle 2x/Jahr im Abmind. 1 Betriebskontrolle, dann Einstieg in Status stand von mind. vier Monaten (Biosicherheit, Dokumenten-(Biosicherheit, Dokumentenprüfung, Untersuchung) prüfung, Untersuchungen) klinische Untersuchung 24 h vor Verbringen klinische Untersuchungen im Rahmen nach einem Schlüssel (abhg. von Tierzahl) der regelmäßigen Betriebskontrolle virologische Untersuchung vor Verkontinuierliche virologische Unterbringen der Schweine mind, in den 15 suchung der ersten 2 verendeten Tagen vor Verbringen der verendeten Schweine/Woche, keine Untersu-Schweine > 60 Tage/Woche (wenn chung direkt vor Verbringen nötig keine > 60 Tage alten Schweine vorhanden sind, alle anderen Schweine ab dem Absetzen; oder ggf. Stichprobe)



(Sperrzone II = ehemals gefährdetes Gebiet; ASP-Ausbruch bei Wildschweinen)

ASP-Ausbruch beim Hausschwein





Verbringen lebender Schweine aus Sperrzone III heraus zur unmittelbaren Schlachtung Betriebe mit Status Antrag auf Ausnahmegenehmigung zur Verbringung bei der zuständigen Behörde Residenzpflicht entfällt Einstallungsvorgaben (s.o.) entfallen Anforderungen Transportmittel: Reinigung und Desinfektion • unmittelbarer Transport zur Schlachtstätte Anforderungen Schlachtbetrieb: • Trennung der Schweine aus Sperrzone III von anderen Schweinen, separate Schlachtung Reinigung und Desinfektion vor und nach der Schlachtung von Schweinen aus kein Verbringen für mind. 15 Tage sofortiges Verbringen möglich mind, eine Betriebskontrol-Betriebskontrolle regelmäßig mindestens alle drei Monate le, dann Einstieg in Status (Biosicherheit, Dokumenten-(Biosicherheit, Dokumentenprüfung, Untersuchung) prüfung, Untersuchungen) klinische Untersuchung 24 h vor Verbringen klinische Untersuchungen im Rahmen nach einem Schlüssel (abhg. von Tierzahl) der regelmäßigen Betriebskontrolle virologische Untersuchung vor Verkontinuierliche virologische Unterbringen der Schweine mind. in suchung der ersten zwei verendeten den 15 Tagen vor Verbringen Schweine/Woche, keine Untersuder verendeten Schweine > 60 Tage/Woche chung direkt vor Verbringen nötig (wenn keine > 60 Tage alten Schweine vorhanden sind, alle anderen Schweine ab dem Absetzen; oder ggf. Stichprobe)

(Sperrzone III = ehemals Sperrbezirk u. Beobachtungsgebiet; ASP-Ausbruch bei Haus-

schweinen)

Die Aufklärung der Verbraucher ist ihm wichtig

Marten Köhler vermarktet das Fleisch seiner Limousin-Rinder und den Käse seiner Milchkühe



Hohenmoor (ine). "Ich habe erst mal einen Schlachttermin gemacht und mir dann die Leute gesucht", sagt Marten Köhler. Die Leute, das sind seine Kunden. Und sie kommen mittlerweile aus Hannover, Oldenburg und Bremen. "Mit den Nachbarn ging es los, dann kamen Freunde dazu. Alles ohne Werbung", erzählt der 30-Jährige, wie er in die Vermarktung des Fleisches seiner Limousin-Rinder eingestiegen ist.

Mittlerweile zählt seine Mutterkuhherde 30 Fleischrinder. Zwei von ihnen lasse er gleichzeitig schlachten, dann sei der Transport zum Schlachter für die Tiere entspannter. Das Fleisch wird dann in Fleischpaketen zu zehn, 15 und 20 Kilogramm verkauft.

"Die Leute, die das Fleisch kaufen, wissen zu schätzen, wie die Tiere aufwachsen und gehalten werden." Den

Weg in Richtung Direktvermarktung hat der frischgebackene Landwirtschaftsmeister ganz bewusst eingeschlagen. "Auch wenn meine Eltern am Anfang skeptisch waren", sagt Marten Köhler. Das Ergebnis aber habe sie überzeugt. Wie auch bei einigen anderen Stellschrauben, an denen der junge Landwirt gedreht hat, seitdem

er nach seiner Ausbildung zum Landwirt und einem Work-and-travel-Jahr in Neuseeland in den rund 100 Milchkühe zählenden Betrieb seiner Eltern eingestiegen ist. Er wollte zum Melken gerne Roboter einsetzen. "Dann kam ruckzuck der erste - und der zweite", erzählt Marten Köhler. "Das ist eine ganz andere Lebensqualität", sagt der 30-Jährige, da man damit nicht mehr an die festen Melkzeiten gebunden sei.

Eine Lebensqualität, die auch seine Eltern Ute und Johann zu schätzen wissen. Und auch die Kühe zogen mit und ließen sich auf die Roboter ein. Dass sie sich damit wohlfühlen, unterstreichen sie mit einer Milchleistung von durchschnittlich 38 Litern pro Tag. Die Kühe haben jeden Tag Weidegang, und können selbst entscheiden, ob sie im Stall oder draußen bleiben wollen. Auch den Weg zum Roboter finden sie

ganz alleine: "Das war eine gute Investition", bilanziert Marten Köhler, der auch an anderer Stelle auf Technik setzt: mit einem Roboter, der durch die Futtergasse fährt und den Kühen immer wieder das Futter heranschiebt. Das spart Zeit, die der Landwirtschaftsmeister in andere Projekte und vor allem in die Aufklärung der Verbraucher steckt. Denn die selbst erzeugten Produkte des Hofes - Eier, Fleisch, Wurst und Käse - sowie Marmeladen, Säfte, Fisch und Mehle befreundeter Betriebe werden unter anderem über den eigenen Selbstbedienungshofladen vermarktet.

"Da sitzen die Leute auch schon mal, trinken eine Buttermilch oder einen Kakao und schauen den Kälbern zu", weiß Marten Köhler. Und nicht nur das: Seine Kunden wollen erfahren, woher ihre Produkte kommen. "Sie wollen wissen, wie das hier abläuft. Das macht Spaß", sagt Marten Köhler. "Viele unterschätzen aber die Arbeit, die die Direktvermarktung macht", weiß der 30-Jährige.

Dass er in den landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern einsteigen würde, sei immer schon klar gewesen. "Ich habe so viel Lust darauf, mit Tieren zu arbeiten. Das ist meine Geschichte." Etwas Anderes hingegen nicht: "Auf dem Trecker sitze ich nicht so gerne." Das macht dann eher sein Vater Johann. Gemeinsam bewirtschaften sie eine Fläche von insgesamt 120 Hektar Grünland und Äckern mit Mais, Weizen und Gerste. Ausreichend Futter für die Kühe zu haben, sei das A und O. "Die



Marten Köhler vor einem der zwei Melkroboter des Hofs, mit dem der Landwirtschaftsmeister Wege in Richtung Direktvermarktung beschreitet, zum Beispiel mit dem Verkauf des Fleisches der eigenen Limousin-Rinder (Bild unten). Fotos: Suling-Williges

Grasschnitte dieses Jahr waren schon gut. Wir konnten fast alle vier Wochen mähen", freut er sich.

Das Gros der Milch liefert der Hof Köhler an die Molkerei Grafschaft Hoya in Asendorf. Einen kleinen Teil, etwa 1.000 Liter pro Monat, vermarktet Marten Köhler selbst – als Käse. Dazu kommt die Molkereifachfrau Stephanie Heidrich mit ihrer rollenden Käserei auf den Hof, käst die Milch der Köhlerschen Kühe und bringt dann bei ihrem nächsten Besuch etwa 100 Kilo fertige Käse-Laibe mit. "Beim ersten Mal macht man angesichts der Menge schon dicke Backen", sagt Marten Köhler. Unterschiedliche Käsesorten hat er im Angebot, die er im eigenen

Hofladen, aber auch in Läden anderer Landwirte verkauft. Die Laibe schneidet er gemeinsam mit seiner Oma und seiner Freundin Paula auf, verpackt und etikettiert die Stücke. "Ich habe Spaß an dem Kontakt mit den Leuten", betont der Landwirtschaftsmeister, der im Sommer seine Meisterausbildung mit einer Arbeit zu Optimierungswegen in der Milchviehhaltung abschloss. Das ist auch sein Ziel: "Ich will nicht immer größer werden oder immer mehr machen", sagt der 30-Jährige, der sich bei seinen Vorhaben und Ideen stets auf seine Eltern verlassen kann: "Das Miteinander von Alt und Jung ist wichtig und funktioniert bei uns gut. Ich bin froh, dass das gut klappt."



Sprechzeiten der Geschäftsstellen

Geschäftsstelle Syke Hauptstr. 36-38 Telefon: 04242 595-0

Beratungstermine nach Vereinbarung in den Abteilungen

- · Steuern und Buchführung
- Recht
- Betriebswirtschaft
- Baugenehmigungsmanagement
- Soziales
- allgemeine Agrarberatung während der Geschäftszeiten montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 16 Uhr.

Vorsitzende Tobias Göckeritz und Christoph Klomburg:

Termine nach Vereinbarung.

Steuererklärungen für nicht buchführungspflichtige Landwirte, Verpächter und Altenteiler: Termine nur nach Vereinbarung

während der Geschäftszeiten. Geschäftsstelle Nienburg

Vor dem Zoll 2 Telefon: 05021 968 66-0

Beratungstermine nach Vereinbarung in allen Abteilungen

Rechtsberatung durch den Justiziar des Verbandes an jedem Dienstag nach vorheriger Terminvereinbarung.

Steuer-Außensprechtage:

An jedem zweiten Montag im Monat von 8 bis 12 Uhr im Rathaus Hoya nach vorheriger Terminvereinbarung.

14-täglich dienstags im neuen Rathaus Warmsen (Zur Linde 34) nach vorheriger Terminvereinbarung.

Sozial- und Rentenberatung der Geschäftsstelle Nienburg:

Mittwochs im Grünen Zentrum nur nach vorheriger Terminvereinbarung

Versicherungsberatung:

Kostenlose Beratung durch die Landvolk Service GmbH bei Ihnen auf dem Hof oder in der Landvolk-Geschäftsstelle Syke. Ralf Dieckmann

Telefon: 04242 59526 Mobil: 0160 886 3412

Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Bezirksstelle Nienburg Telefon: 05021 9740-0

Die nächsten Sprechtage finden am 25. August und 8. September von 8.30 bis 12 Uhr in der Gemeindeverwaltung Warmsen (Zur Linde 34)

Dorfhelferinnen

Station Mittelweser: Nelly Wendt

Telefon: 04254 5811326 Station Bruchhausen-Vilsen: Elsbeth Garbers

Station Diepholz: Heike Schlamann Telefon: 04274 9640 035

Telefon: 04240 408



"Für euch der Tag der Ernte"

Landwirtschaftliche Azubis in der DEULA freigesprochen



Nienburg (ine). Sie starten mit Elan in ihre Zukunft: 14 junge Landwirtinnen und Landwirte schlossen jetzt ihre Ausbildung ab und wurden im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Blattpavillon der DEULA in Nienburg freigesprochen, nachdem Ruth Betarix Hainke, Ausbildungsberaterin der Landwirtschaftskammer Niedersachsen im Landkreis Nienburg alle Anwesenden begrüßt hatte.

"Der heutige Abend ist für euch der Tag der Ernte", sagte Bernd Antelmann, Geschäftsführer der DEULA. Er lobte die ehemaligen Auszubildenden dafür, einen Beruf ergriffen zu haben. der einerseits traditionsverbunden sei, andererseits aber mit modernster Produktionstechnik arbeite. "Unser duales Ausbildungssystem ist in der Welt einmalig und funktioniert hervorragend", erklärte Bernd Antelmann und unterstrich, dass in der landwirtschaftlichen Ausbildung altes und neues Wissen vermittelt werde. Frank Schmädeke, selbst gelernter Landwirt, gratulierte den Absolventinnen und Absolventen in seiner Funktion als stellvertretender Landrat

und ermunterte sie, sich künftig in der Gesellschaft zu engagieren - im Ehrenamt, in Vereinen oder auch in der Politik, Kreislandwirt Tobias Göckeritz freute sich mit den frischgebackenen Landwirtinnen und Landwirten über ihren Erfolg: "Ihr habt gelernt, dicke Bretter zu bohren", sagte er und erklärte, dass ihre Ausbildung sie dazu befähige, zu sehen, zu erkennen und zu handeln. Nicht immer leicht sei der Unterricht im Online-Modus gewesen, erklärten Karen Ahrendt, Maike Petersen und Andreas Martius von den Berufsbildenden Schulen Nienburg. Aber: Alle, die zur Prüfung zugelassen wurden, hätten

diese auch bestanden. Gemeinsam mit Tobias Göckeritz übergaben die Lehrkräfte dann die Urkunden an die neuen Landwirtinnen und Landwirte. Als Jahrgangsbester wurde Richard Barenbräuker mit einem Geldpreis der Werner-Ehrich-Stiftung ausgezeichnet. Die landwirtschaftlichen Vereine Nienburg prämierten die besten Berichtshefte. die Selina Land und Richard Barenbräuker ablieferten. Letzterer dankte zusammen mit Malte Hoppe als Vertreter der ehemaligen Auszubildenden allen Eltern, Lehrkräften, Ausbildungsberatung und den Ausbildungsbetrieben für ihre Unterstützung.

Die frischgebackenen Landwirte und ihre Ausbildungsbetriebe: Richard Barenbräuker (Ausbildungsbetrieb Ludwig Graf von Hardenberg, Stolzenau), Laura Beyer (Sönke Hoppe, Steimbke), Philipp Buchhop (Hans-Joachim Twachtmann, Leese), Nils Deede (Henrik Nackenhorst, Wagenfeld), Johannes Heidemann (Hans-Werner Heidemann, Steimbke), Malte Hoppe (Volkmar Scharf, Minden), Fabian Hormann (Stefan Sieling, Leese), Marvin Samies Karn (Patrick Siemann, Diepenau), Liam-Jason Kindler (Hans-Joachim Twachtmann, Leese), Tobias Koll (Ulf Wegener, Hassel), Tim Könemann-Wilhelm (Carsten Bredthauer, Landesbergen), Selina Land (Christian Cordes, Hämelhausen), Christian Lange (Christian Dohrmann, Steyerberg) und Kim Weier (Hannes Plitzke, Seelze).



Niedersächsische Landgesellschaft mbH

Impulsgeber für Niedersachsen. Gemeinsam Lebensräume gestalten.



Ausbildungsvergütung steigt ab 1. August

Mittelweser (Iv). Die Ausbildungsvergütung für Lehrlinge in den Agrarberufen ist am 1. August erhöht worden.

Die Bruttovergütung für Auszubildende im 1. Ausbildungsjahr beträgt nun 800 Euro, im 2. Ausbildungsjahr gibt es 850 Euro und im letzten Lehrjahr erhalten die Auszubildenden 900 Euro brutto.

Zuständig für die Festsetzung der Ausbildungsvergütungen sind die Tarifpartner. Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen erklärt diese Vergü-

tungssätze für angemessen im Sinne des § 17 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG).

Laut Tarifvertrag sollen Auszubildende neben der Ausbildungsvergütung jeweils eine Prämie für das Ablegen der Zwischenprüfung sowie der Abschlussprüfung zum erstmöglichen Termin erhalten, wenn die Prüfungen jeweils mit der Note "gut" bewertet worden sind.

Die Prämie für die Zwischenprüfung beträgt 150 Euro, für die Abschlussprüfung 250 Euro.

Landwirtschaft für kleine Hände

Wieder Aktion in Schorlingbostel



Imme und Ehler Salher hatten einen Bassumer Kindergarten zu Gast. Foto: LandFrauen Schorlingborstel (If). Vielen strah- streicheln und füttern. Bei den großen lenden Kinderaugen konnte man am Milchkühen mussten die Kinder richtig

lenden Kinderaugen konnte man am vergangenen Donnerstag in Schorlingborstel auf dem Milchviehbetrieb von Imme und Ehler Salher begegnen. Der Grund dafür war die Aktion "Landwirtschaft für kleine Hände" des niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, die alle zwei Jahre vom LandFrauen-Verein Freudenberg Bassum organisiert wird.

Die Landfrauen laden einen Bassumer Kindergarten ein, die heimische Landwirtschaft hautnah kennen und begreifen zu lernen. Die Kinder und Erzieherinnen und Erzieher sollen erfahren, wo ihre Nahrungsmittel herkommen und wie sie produziert werden. Ein Schwerpunkt liegt hier auf der Herstellung von Milch und Milchprodukten. Die Organisation übernahmen in diesem Jahr hauptsächlich die jungen Landfrauen unter der Leitung von Tina Brüning, die ebenfalls zusammen mit ihrem Mann einen Familienbetrieb mit Milchkühen bewirtschaftet. Eingeladen wurde der Lukaskindergarten. 45 neugierige und aufgeregte Kinder und sechs Erzieherinnen und Erzieher trafen sich pünktlich um halb neun auf dem Hof der Familie Salher. Sie waren in vier Gruppen eingeteilt, die auf verschiedene Stationen verteilt wurden. So konnte man die ganz kleinen Kälber in den Kälberiglus kennen lernen und sogar

seit 1895

www.benjes-immobilien.de

Ackerland/

Ackerland/ Grünland/Wald

in den Landkreisen Diepholz, Nienburg und Verden gesucht:

- Sehr erfolgreiche Verkäufe in den letzten Monaten
- Aussagekräftige
- Angebotsunterlagen
- Umfangreiche Kundenkartei
- Verkauf nach Höchstgebot

Wir arbeiten neutral und unabhängig. Rufen Sie uns an!

kenbraken 11 - 27305 Süstedt/Uenzen 9321-0

streicheln und füttern. Bei den großen Milchkühen mussten die Kinder richtig zupacken und mit kleinen Besen das Futter näher zu den hungrigen Mäulern schieben. Auch für ihr eigenes leibliches Wohl mussten die Kinder sorgen. Fleißig wurden Erdbeeren klein geschnitten, Brötchen geformt und Butter geschüttelt. Damit auch jeder ordentlich Hunger bekommt, konnten die Kinder mit Tret-Treckern über den Hof fahren. Vor allem ein paar Mädchen war es wichtig, auch die beiden Haflingerpferde der Salhers kennen zu lernen. Diese zeigten sich von dem unerwarteten Besuch hoch erfreut, gab es doch von den Kindern frisch gepflücktes Gras.

Zum Abschluss wurden noch die Erdbeeren und selbst gebackenen Brötchen bei einem Picknick verzehrt. Am Ende des Vormittags konnten die Eltern müde, aber gut gelaunte Kinder in Empfang nehmen.



IMPRESSUM
Herausgeber:
Landvolk Niedersachsen
Kreisverband Mittelweser e. V.
Geschäftsführer:
Olaf Miermeister (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Tim Backhaus Anschrift:

Hauptstraße 36-38, 28857 Syke Tel.: 04242 595-0, Fax: 04242 595-80 E-Mail:

Iv-zeitung@landvolk-mittelweser.de Verlag, Satz und Layout: Verlag LV Medien GmbH

Hauptstraße 36-38, 28857 Syke Druck: Brune-Mettcker Druck- und

Verlagsgesellschaft, Wilhelmshaven Erscheinungsweise: monatlich

Für Mitglieder des Landvolks Mittelweser kostenlos. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wahrende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leseranschriften sind computergespeichert. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.



Landvolk-Geschäftsführer Olaf Miermeister gratulierte Rebekka Beuke. Foto: Backhaus

Fortbildung beendet

Rebekka Beuke besteht Prüfung

sich jeder Geschäftsführer für seine Auszubildenden: Rebekka Beuke hat 2018 ihre Ausbildung zur Steuerfachangestellten beim Landvolk Mittelweser beendet. Seitdem ist sie direkt **Ansprechpartnerin und Koordinatorin** für Praktikanten und Auszubildende. "Das hat sich so ergeben, weil meine Vorgängerin in Mutterschutz gegangen ist", berichtet Rebekka Beuke.

Nach der erforderlichen Praxisphase im Unternehmen hat die 25-Jährige im August 2020 ihre Fortbildung zur Steuersachbearbeiterin für Landwirtschaft in Oberaula begonnen. "Hauptsächlich waren es Online-Seminare", bedauert

Syke (tb). So einen Weg wünscht sie. Die Prüfung, die sie im Juli erfolgreich absolviert hat, konnte schließlich wieder als Präsenzveranstaltung stattfinden. Zeit zum Durchatmen bleibt nicht. Rebekka Beuke hat sich bereits für die nächste Fortbildung angemeldet. Im September startet sie einen Lehrgang zur Steuerfachwirtin, für den sie im Dezember ihre Prüfung vor der Steuerberaterkammer ablegen möch-

> Geschäftsführer Olaf Miermeister gratulierte zur bestandenen Prüfung und freut sich über so viel Engagement und Ehrgeiz: "Dann können wir Sie ja im nächsten Jahr zum Steuerberaterlehrgang anmelden", scherzte er.

Nicht zu bremsen

Friedhelm Schröder seit 50 Jahren im Dienst

Süstedt (ine). "Solange mich keiner hier rauftragen muss, mache ich das noch weiter", sagt Friedhelm Schröder mit Blick auf den stattlichen Mähdrescher. Am 2. August arbeitet der 78-Jährige seit 50 Jahren für die Familie Becker in Süstedt. Von 1971 bis 1998 war er auf dem landwirtschaftlichen Betrieb fest angestellt, seit 1998 ist er als geringfügig Beschäftigter auf dem Hof tätig.

Das Besondere: "Er fährt seit 45 Jahren Mähdrescher", berichtet Landwirt Thomas Becker, der sich auf seinen Mitarbeiter immer verlassen kann: "Er hat nicht ein einziges Mal ausgesetzt." Das bestätigt der Jubilar: Ein Urlaub zur Erntesaison komme für ihn nicht in Frage. "Im Sommer dresche ich immer vom Anfang bis zum Schluss." Gebür-



Dreschen: Dafür begeistert sich Friedhelm Schröder seit 45 Jahren.

tig stammt Friedhelm Schröder aus Oerdinghausen und wechselte direkt nach der Schule als 14-Jähriger ins Berufsleben. Er arbeitete in einer Gartenbaufirma und auf mehreren landwirtschaftlichen Betrieben. Beim Lohnunternehmen Zöller lernte er, wie man Mähdrescher fährt. 1971 stieg er dann in das Baugeschäft und die Landwirtschaft von Fritz Becker ein, dem Vater von Thomas Becker. Dieser lobt seinen Mitarbeiter: "Er hat die komplette Technisierung in der Landwirtschaft mitgemacht, von der Sense bis zum Mähdrescher." Was den Jubilar auszeichne, sei die Tatsache, immer dort anzupacken, wo er gebraucht werde: "Er hilft überall mit, ob beim Pflastern am neuen Feuerwehrhaus oder beim Mähen des Sportplatzes", sagt Thomas Becker. "Nur zuhause sitzen ist nichts für mich", erzählt Friedhelm Schröder. Er ist neben seiner Tätigkeit auf dem Hof Becker auch anderweitig im Einsatz. Für die Firma newtec in Heiligenfelde holt er Ersatzteile oder auch Maschinen aus Peine, Stade oder Hannover. "Ich bin viel unterwegs", sagt Friedhelm Schröder, der 1980 mit seiner Frau Gisela ein Haus in Süstedt gebaut hat. Seine letzten zehn Arbeitsiahre vor dem Renteneintritt arbeitete er für den Mittelweserverband, seinen Nebeniob bei Familie Becker aber behielt er stets. "Friedhelm hat sich immer für die Landwirtschaft begeistert", sagt Thomas Becker. Auch die Bedienung der neuen Mähdrescher schrecke ihn nicht ab. "Vom Mähdrescher bekommt man ihn nicht runter", schmunzelt sein



Flutopfer brauchen unsere Hilfe

Futtertransporte erfolgreich / Nun Geldspenden nötig

Mittelweser (lpd). Die Unwetter in West- und Süddeutschland Mitte Juli haben verheerende Schäden angerichtet und tiefe Spuren bei den Betroffenen hinterlassen. Bei den Aufräumarbeiten werden die Bewohner vielerorts von Landwirten unterstützt, um mit den verfügbaren Maschinen sperrigen Unrat aus dem Weg zu räumen.

Durch das Hochwasser wurden ganze Felder weggerissen oder überspült und das Getreide geflutet. Der Ernteaufwuchs ist vernichtet. Schäden für Kartoffeln, Gemüse und andere Kulturen sind noch nicht absehbar, Vieh auf den Weiden ist ertrunken - das Ausmaß der Unwetter hat alle Befürchtungen überschritten. Die Infrastruktur ist zerstört oder funktioniert nur auf Behelfsniveau. Allein in Nordrhein-Westfalen sind bis zu 2.500 landwirtschaftliche Betriebe von der Hochwasserkatastrophe betroffen. Einige engagierte Landwirte bezahlten ihre Hilfsbereitschaft sogar mit ihrem Leben.

Auch Niedersachsens Landwirte und Kreislandvolkverbände unterstützen die in Not geratene Bevölkerung und die dortigen Kollegen. Innerhalb weniger Tage wurden digital zahlreiche Plattformen für Nothilfen auf die Beine gestellt oder Spenden gesammelt. Einen großen Tierfutter-Hilfstransport haben Mitarbeiter der Gevers GmbH mit Sitz auf dem Drewes-Hof in der Soltauer Ortschaft Tetendorf durchgeführt. Mit vier der insgesamt fünf Lkw-Aufliegersattelzüge des jungen Unternehmens ging es in die südwestliche Ecke Nordrhein-Westfalens. Auch

Firmenchef Sönke Dayen saß am Lenkrad. In Pattensen/Schulenburg nahm der Konvoi die Ladung von insgesamt 120 Rundballen Heu an Bord.

Der Landvolk-Landesverband Niedersachsen steht in engem Kontakt mit den betroffenen Landesbauernverbänden. Der Rheinische Landwirtschaftsverband (RLV) und der Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau sagen auf diesem Wege ihren Dank, weisen aber darauf hin, dass der Bedarf an Futter- und Sachspenden erst einmal gedeckt sei. Es werden jedoch weiterhin Gelder benötigt, um die Schäden an Gebäuden, Ausrüstung und Technik vieler landwirtschaftlicher Betriebe zu beseitigen.

Der Deutsche Bauernverband (DBV) und die Landesbauernverbände rufen dazu auf, über die Schorlemer Stiftung, die auch als Satzungszweck die Unterstützung plötzlich in Not geratener Landwirte durch Geld- oder Sachzuwendungen innehat, sich mit Geldspenden an der Hilfe für die betroffenen Regionen zu beteiligen. Die Unterstützung der Schorlemer-Stiftung wird Mitgliedern wie Nicht-Mitgliedern der landwirtschaftlichen Berufsvertretung gleichermaßen gewährt. Schorlemer Stiftung des Deutschen Bauernverbandes e. V.: Volksbank Köln-Bonn, IBAN: DE57 3806 0186 1700 3490 43, BIC: GENODED1BRS, Stichwort: Hochwasserhilfe Juli 2021.





Volksbank V



Uchte (If). Nach langer Corona-Pause fand im Juli die erste Veranstaltung der Landfrauen Uchte in diesem Jahr statt. Silke Riekemann begrüßte die Radler am Dorfgemeinschaftshaus in Hoysinghausen, die trotz der schlechten Wetterprognosen mitfahren wollten

Nachdem es morgens ergiebig geregnet hatte, ging es um 13 Uhr bei trockenem Wetter los. Über Mörsen, Mensinghausen und einem Zwischenstopp in Woltringhausen am Sportplatz ging es über Buchholz nach Kuppendorf. Ein kleiner Regenschauer unterwegs konnte die gute Stimmung nicht trüben. Unter Corona-Hygieneregeln war der Saal beim Gasthaus zur Mühle mit 60 Personen gut gefüllt, dort gab es ein

leckeres Kuchenbüffet. Gefreut haben die Radlerinnen sich über die Damen, die mit Auto zum Kaffee trinken kamen ebenso wie über einige Gäste, die von der Tour in der Tageszeitung gelesen hatten. Darunter war auch Rüdiger Kaltofen, der die LandFrauen gerne begleiten wollte, um sich als Kandidat für die Samtgemeindebürgermeisterwahl persönlich vorzustellen.

Auf dem Rückweg ging es von Kuppendorf entlang der Börde über Ohlensehlen zurück nach Hoysinghausen. Nach einem kurzen Halt am Biotop, bei dem es einen interessanten Vortrag von Günter Kemker gab, ging es dann zurück zum Dorfgemeinschaftshaus. Hier bedankte sich Silke Riekemann bei allen Teilnehmern.

Persönliche Finanzen im Fokus

Unternehmerinnenfachgespräch in Magdeburg

nahmen ableiten.

Magdeburg (gl). Zehn Frauen haben sich in Magdeburg zum Unternehmerinnenfachgespräch getroffen. An der Gemeinschaftsversammlung des Deutschen Bauernverbandes, des Deutschen Landfrauenverbandes und der Andreas-Hermes-Akademie nahm aus dem Kreisverbandsgebiet Gabriele Lübber teil.

In Magdeburg konnten sich die aktiven Landfrauen nicht nur austauschen und vernetzen, es wurde ihnen auch ein abwechslungsreiches und tagesfüllendes Programm geboten.

Darunter war auch eine Stadtführung in Magdeburg und eine Besichtigung des Milchviehbetriebes von Sibylle Klug, Präsidentin des LandFrauenverbandes Sachsen-Anhalt, mit anschließendem Kamingespräch.

Bei diesem Unternehmerinnenfachgespräch drehte sich alles ums Geld. Dass es wichtig ist und Spaß machen kann, sich mit diesem Thema zu beschäftigen, weiß Julia Weydringer, Diplom-Landwirtin, ehemalige Bankangestellte, heute kaufmännische Leitung eines landwirtschaftlichen Betriebes und AHA-Trainerin. Ihr Anliegen war es, den Blick für Geld und Finanzen zu schärfen. Das sei für die eigenen Anlagen und Investitionen, für den Umgang und die Kommunikation rund um die Finanzfragen und auch für die eigene Absicherung wichtig. Daraus lassen sich dann ganz persönliche Handlungsoptionen für die eigenen Anlage- und Finanzierungsmaß-

Aber wie transportiere ich meine Anliege, denn über Geld sprechen will geübt sein; in der Familie, mit Beratern oder mit Bankenvertretern. Dazu bekamen die Frauen Tipps von Kommunikations-

trainer Detlef Passeick. Ergänzend gab Equal Pay Beraterin Marleen Kunst, Gartenbauingenieurin mit eigenem Betrieb, einen Überblick zu vielen Themenfeldern, die mit den Fragen um Finanzen speziell für Frauen in Verbindung stehen: Als Beispiele seien hier Minijobs, gleiche Bezahlung, Renten und mögliche Armutsfallen für Frauen genannt. Dies alles wurde in einer Gruppe mit gleichgesinnten Frauen in offener Atmosphäre besprochen.

Mit dem Ziel, Strategien zur Verwendung der eigenen Finanzen selbst in die Hand zu nehmen.

Gärten on tour

Tagesfahrt der LandFrauen Hoya



Antonius Bösterling erklärt den LandFrauen die Ideen und Hintergründe, die zur Anlage des Schlossparks Lütetsburg geführt haben. Foto: Homfeld

Hoya (ih). "Gärten on tour", so hieß es anlässlich einer Tagesfahrt durch die Krummhörn. Gartenarchitekt und Gartenreiseführer Antonius Bösterling nahm die Hoyaer LandFrauen – erneut in Begleitung eines Herren – im Juli mit auf eine Exkursion durch Landschaft, Gartenkunst und Architektur zwischen Emden, Norden und Greetsiel.

"Inmitten der baumarmen Landschaft Ostfrieslands öffnet der Schlosspark Lütetsburg seine Pforten – und ein Stück reicher verlässt ihn jeder Besucher", wird auf der Internetseite des gleichnamigen Parks geworben. Und diesen Eindruck konnten die Hoyaer Gäste nur bestätigen. Auf fürstlichen Alleen und verschlungenen Pfaden öffnet sich dem Besucher an jeder Wegkreuzung eine neue Aussicht, umrahmt von prächtigen und seltenen Bäumen, Rhododendren und Azaleen, Wasser-

läufen und Brücken. Der eineinhalbstündige Spaziergang war viel zu kurz, um die Entschleunigung, die dieses Ensemble bietet, auf sich wirken zu lassen.

Den größten Marktplatz Deutschlands mit einer Größe von rund sechs Hektar bestaunten die Hoyaer Gäste in Norden, der nordwestlichsten Stadt Deutschland. Rund um die Ludgerikirche formatieren sich alte Baumbestände und prächtige Bürgerhäuser. Greetsiel verbindet jeder Tourist mit dem romantischen Leyhafen und der größten Kutterflotte Ostfrieslands. Gartenexperte Bösterling führte die Damen und den Herrn auf nicht so stark frequentierten Wege zu den "Gärten am Tief". Echten Ostfriesentee genossen die LandFrauen auf dem Gutshof Saathoff in Middelstewehr, aber nicht ohne vorab den als "New Cottagegarten" angelegten Gutsgarten zu bewundern.

Auf Schillers Spuren

LandFrauen Hoya besuchten Weimar und Wernigerode

Hoya (ih). Weimar – Erfurt – Wernigerode, diese geschichtsträchtigen, mittelalterlichen Städte steuerten im Juli 21 Hoyaer LandFrauen in Begleitung eines Herrn an. Auf Goethes und Schillers Spuren wandelten die Gäste anlässlich einer Stadtführung in Weimar.

Goethes Liebe zu Anna Amalia, der Herzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach, die Beziehung zu seiner späteren Ehefrau Christiane thematisierte die Stadtführerin genauso wie die unglückliche Liebe zu Charlotte Buff, die das Material zu dem Briefroman "Die Leiden des jungen Werthers" lieferte.

Eigentlicher Anlass der Dreitagesfahrt war aber der Besuch der BUGA in Erfurt. Zentrum dieser gigantischen Bundesgartenschau ist der egapark, der bereits 1961 als Ausstellungsgelände für die "iga" als erste Internationale Gartenbauausstellung der sozialistischen Länder diente. 430.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche, 87.000 Quadratmeter Blumen- und Pflanzenmeer, über 50 Themen- und Schaugärten, Blumenhallenschauen,

Ausstellungen und viele weitere Attraktionen prägen die BUGA 2021. So war es kein Wunder, dass die LandFrauen nach einer Überblicksführung (bei hochsommerlichen Temperaturen) nur noch ausgewählte Gärten und Anlagen begutachten konnten.

Der Abreisetag war Wernigerode, der

"Bunten Stadt am Harz" gewidmet. Während der Fahrt mit der Wernigeröder Schlossbahn erhielten die Hoyaer Gäste einen kurzen Überblick über die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Anschließend waren Bummeln, Shoppen und Chillen angesagt.



Die Reisegruppe vor dem Rathaus in Wernigerode. Foto: Homfeld

Übernahme EIV und BTR für REDISPATCH 2.0



- + Anlage bleibt im "sicheren" EEG.
- + Nach jetzigem Stand keine technischen Umbauten nötig.
- + Eismannabrechnung entfällt und wird vom BTR erledigt und geprüft.
- + 36 € pro Monat
- + Direkter Ansprechpartner bei der LVB sowie beim Dienstleister.

WIR MANAGEN IHRE ENERGIE!

LVB Betriebsmittel GmbH Löninger Str. 66 49661 Cloppenburg 04471 / 965-245 redispatch@lvb-clp.de www.lvb-clp.de



